

Wo Computer sind, gibt es Hacker. Mal von privater Seite, etwa um Betriebsgeheimnisse auszuspähen, mal von staatlicher Seite, um unter dem Deckmantel der Terrorismusbekämpfung Spionage im großen Stil zu betreiben. Die Affäre um Edward Snowden und seinen ehemaligen Arbeitgeber, den US-Geheimdienst National Security Agency (NSA), hat gerade erst gezeigt, welche Auswüchse dieses Thema mittlerweile angenommen hat.

Investitionen zur Verbesserung der IT-Sicherheit haben für europäische Unternehmen deshalb derzeit höchste Priorität: Mehr als zwei Drittel (70 Prozent) der Unternehmen aller Branchen geben an, dass das Thema von hoher oder sehr hoher Bedeutung für sie ist, meldet der Hightech-Verband Bitkom auf Grundlage einer neuen Studie des European Information Technology Observatory (EITO).

Nur für zwei Prozent der Unternehmen haben Investitionen in IT-Security aktuell keine Bedeutung. „Viele Unternehmen haben bei der Sicherheit ihrer IT noch Nachholbedarf“, sagt Bitkom-Präsident Dieter Kempf. „Die Berichte über Abhörmaßnahmen der Geheimdienste werden die Nachfrage nach Sicherheitslösungen weiter verstärken.“

Die Anzahl von Projektanfragen, die konkret das Thema IT-Sicherheit beziehungsweise Datenschutz behandeln, sei in den vergangenen drei Monaten um 30 Prozent gestiegen, beobachtet auch Thomas Müller, Geschäftsführer der Unternehmensberatung Solcom. Das Unternehmen ist einer der führenden Dienstleister bei der Besetzung von Projekten mit IT-Spezialisten und Ingenieuren.

„Die Anzahl an Datendiebstählen ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Aber erst die jüngsten Ereignisse durch den NSA-Skandal haben ins Bewusstsein gerückt, dass Unternehmen ständig gefährdet sind, wertvolle Informationen an Dritte zu verlieren oder preiszugeben“, sagt Müller. „Viele waren sich der technischen Möglichkeiten, Daten abzugreifen, nicht bewusst.“

Doch nun hat sich das Bewusstsein auch in den Chefetagen deutlich geschärft. Würden technologische Trends

# IT-Branche sucht Sicherheitsexperten

## Dank der NSA-Affäre nehmen Firmen den Datenschutz wichtiger

bei der Modernisierung der IT, wie Cloud Computing, zuerst als Umsatzbringer oder als Einsparpotenzial betrachtet und die Gefahren ausgeblendet, sind Sicherheit und Datenschutz mittlerweile wichtige Bestandteile bei allen IT-Projekten und werden bereits in der Planung berücksichtigt.

Das schlägt sich auch auf dem Arbeitsmarkt für IT-Experten nieder: Der Verband Deutscher Ingenieure hat ermittelt, dass IT-Sicherheitsexperten zurzeit die gefragtesten Spezialisten sind. Insgesamt sind laut Bitkom-Angaben derzeit rund 39.000 IT-Stellen vakant, davon 16.000 in der ITK-Branche selbst und 23.000 in Unternehmen anderer Branchen. Für jede fünfte offene Stelle werden laut Verbandsangaben ausdrücklich Kenntnisse im Bereich IT-Sicherheit erwartet.

Das verspricht großartige Karrierechancen – vorausgesetzt, man verfügt über die richtige Ausbildung. Denn Quereinsteiger haben es angesichts der steigenden Komplexität in der IT immer schwerer. „Es gibt zwar einen gravierenden Fachkräftemangel in unserer Bran-

che, gesucht werden aber vor allem hochqualifizierte Experten“, sagt Kempf. „Der Seiteneinstieg wird als Karriereweg allmählich zum Auslaufmodell.“

Neben einem Informatik-Studium, das praktisch jede Universität hierzulande anbietet, haben einige Hochschulen mittlerweile spezielle Studienangebote für den Bereich IT-Sicherheit im Programm. Außerdem gibt es zahlreiche Weiterbildungen und Zertifikate für diesen Bereich. Ein weltweit anerkannter und stark nachgefragter Standard für die Bewertung der Sicherheit von Daten und IT-Umgebungen ist beispielsweise ISO 27001. Nach dieser Norm zertifizierte Berater unterstützen Unternehmen

beim Aufbau und der Optimierung eines IT-Sicherheitsmanagements.

Doch weil sich die Gefährdungslage ständig wandelt, ist es mit einer einmaligen Ausbildung nicht getan. „Die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung ist extrem wichtig“, sagt Solcom-Geschäftsführer Müller. „Da die IT-Systeme in den Unternehmen zudem immer komplexer und daher anfälliger werden, ist auch ein Gefühl für systemübergreifende Zusammenhänge gefragt.“

Aber was ist, wenn der NSA-Skandal aus den Medien verschwindet? Geht dann die Nachfrage nach IT-Sicherheitsexperten zurück – und war die entsprechende Ausbildung dann umsonst? „Wir gehen davon aus, dass ein dauerhaftes Umdenken stattfindet“, kommentiert IT-Experte Müller. „Durch den NSA-Skandal wurde registriert, dass sichere Daten und Systeme unabdingbare Voraussetzungen für den Erfolg sind.“ Das Thema IT- und Datensicherheit sei mittlerweile bei vielen Unternehmen in der obersten Führungsebene angekommen und zunehmend dabei, Teil der Managementstrategie zu werden.

„Der Seiteneinstieg wird als Karriereweg zum Auslaufmodell“

**Dieter Kempf**, Bitkom-Präsident